

*Protokollverteiler: Schreibe eine E-Mail mit deiner gewünschten Empfangsadresse an [protokolle-on@stura.uni-freiburg.de](mailto:protokolle-on@stura.uni-freiburg.de) und folge den Anweisungen, um dich in den Protokollverteiler einzutragen.*

**Sitzungsort:** Wilhelmstraße 26, R 00 006

**Anwesende Vertreter\*innen:** Joel Z. (Altphilologie), Anselm S. (Biologie), Franka K. (EZW), Fabian W. (FHU), Annika S. (Geographie), Paulina H. (Geologie), Viviane E. (Germanistik), Silas S. (Geschichte), Clara K. (Kulturanthropologie), Sonja W. (LAS), Tim S. (Medizin), Olivia E. (Molekulare Medizin), Valentin B. (Philosophie), Paul W. (Physik), Julia H. (Politik), Sarah V. (Psychologie), Linus G. (Rechtswissenschaften), Noémie H. (Romanistik), Ali A. (SIJ), Sophie R. (SozioGen), Mika S. (Sport), Nyla R. (TF), Niklas W. (Theologie), Yaron H. (Wirtschaftswissenschaften), Alexander S. (Zahnmedizin), Lea S. (Campus Grün 1), Maximilian W. (Juso HSG 1), Henning W. (Liberale Hochschulgruppe), Niklas B. (CampusFit)

**Abwesende Fachbereiche:** Anglistik, Arch. + Altert.wiss., Chemie, Ethno-Musik, Kunstgeschichte, Mathematik, Pharmazie, Skandinavistik, Campus Grün 2, Juso HSG 2, Volt College Group Freiburg 1, Volt College Group Freiburg 2, RCDS Die Mitte, Students for Palestine

**Präsidium:** Tobias K., Joel Z.

**Protokollführung:** Joel Z.

**Vorstand:** Benjamin S., Chris S.

**Gäste:** Katharina M., Micha C., Khayha, Maurice, Lisa A., Clara M., Jule R.

**Ruhende Mandate** zu Beginn der Sitzung: 2

## Tagesordnung

### TOP 0 Formalia

- 1) Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung des Protokolls vom 19.11.2024
- 3) Anmerkungen zur Tagesordnung

### TOP 1 Berichte

- 1) Vorstandsbericht

### TOP 2 Abstimmungen

- 1) Lorena V. (Auswahlkommission Deutschlandstipendium)
- 2) Positionierung gegen Polizeieinsätze gegen Studierende an der Universität Freiburg und allgemein in Deutschland (FS Geschichte)
- 3) Durchführung von Übersetzungen für alle StuRa-Sitzungen ins Englische (SfP)
- 4) Rechtsgutachten Aufwandsentschädigungen (Vorstand)
- 5) Rechtsgutachten politische Neutralität (Vorstand)

#### TOP 3 Bewerbungen

- 1) Clara M. (SVB-Gremium)
- 2) Annika G. (SVB-Gremium)

#### TOP 4 Finanzanträge

- 1.) Lichtermeer 07.12. (Studis gegen Rechts)

#### TOP 5 Sonstige Anträge

- 1) Umwidmungsantrag dezentrale Mittel SVB des Fachbereichs Theologie (Clara M. iNd SVB-Gremiums)
- 2) Verurteilung der geplanten Bundestagsresolution zu Repressionen israelkritischer Stimmen an Hochschulen

#### TOP 6 Diskussion

- 1) Die Zunahme der Diskriminierung an der Universität und der Kampf gegen Faschismus
- 2) Leitbild des Lernens und Lehrens (stud. Mitglied der Senatskommission Studium & Lehre)

#### TOP 7 Termine und Sonstiges

- 1) Neuwahl der Ämter in der VS und der Universität

#### TOP 8 Diskussion

- 1) Umgang miteinander/Recap

### **TOP 0      Formalia**

#### ***1)      Feststellung der Beschlussfähigkeit***

*Die Sitzung beginnt um 18.17 Uhr.*

*Es müssen mindestens 21 Mitglieder anwesend sein, da derzeit 2 Fachbereiche (Ethno-Musik & Pharmazie) zu Beginn der Sitzung ruhen.*

*Die StuRa-Sitzung ist mit 29 anwesenden abstimmungsberechtigten Mitgliedern **beschlussfähig**.*

#### ***2)      Genehmigung des Protokolls vom 23.07.2024***

*Das Protokoll vom 23.07.2024 wird genehmigt.*

#### ***3)      Anmerkungen zur Tagesordnung***

Keine Anmerkungen zur Tagesordnung.

### **TOP 1      Berichte**

#### ***1)      Vorstandsbericht***

*Der Bericht wird vorgestellt.*

Biologie: Welche Auswirkungen hat der Nachhaltigkeitsbericht?

Vorstand: Es ist das erste Mal, dass Zahlen erhoben werden, wir gehen davon aus, dass bei jedem Punkt mit Mängeln Anpassungen vorgenommen werden. Es ist etwas wild und neoliberal, aber vielleicht bewirkt es was.

*Keine weiteren Anmerkungen.*

## **TOP 2 Abstimmungen**

### ***Abstimmung: "Lorena V. (Auswahlkommission Deutschlandstipendium)"***

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 76 Stimmen, also mehr als 38.

Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe
  - Lorena V. (Auswahlkommission Deutschlandstipendium)
2. Gruppe
  - Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Lorena V. (Auswahlkommission Deutschlandstipendium)	96.05
2	Nein	0.00

### ***Abstimmung: "Positionierung gegen Polizeieinsätze gegen Studierende (FS Geschichte)"***

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 76 Stimmen, also mehr als 38.

Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe
  - Positionierung gegen Polizeieinsätze gegen Studierende (FS Geschichte)
2. Gruppe
  - Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Positionierung gegen Polizeieinsätze gegen Studierende (FS Geschichte)	61.84
2	Nein	0.00

### ***Abstimmung: "Durchführung von Übersetzungen für alle StuRa-Sitzungen ins Englische (SfP)"***

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 76 Stimmen, also mehr als 38.

Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe
  - Durchführung von Übersetzungen für alle StuRa-Sitzungen ins Englische (SfP)
2. Gruppe
  - Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Durchführung von Übersetzungen für alle StuRa-Sitzungen ins Englische (SfP)	68.42
2	Nein	0.00

***Abstimmung: "Rechtsgutachten parteipolitische Neutralität (Vorstand)"***

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 76 Stimmen, also mehr als 38.

Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe
  - Rechtsgutachten parteipolitische Neutralität (Vorstand)
2. Gruppe
  - Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Rechtsgutachten parteipolitische Neutralität (Vorstand)	81.58
2	Nein	0.00

***Abstimmung: "Rechtsgutachten Aufwandsentschädigungen (Vorstand)"***

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 76 Stimmen, also mehr als 38.

Das folgende Ranking wurde abgestimmt:

1. Gruppe
  - Rechtsgutachten Aufwandsentschädigungen (Vorstand)
2. Gruppe
  - Nein

Übersicht über die Abstimmungsgegenstände:

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Rechtsgutachten Aufwandsentschädigungen (Vorstand)	90.79
2	Nein	0.00

## **TOP 3      Bewerbungen**

### **1) Clara M. (SVB-Gremium)**

*Die bewerbende Person stellt sich vor*

Vorstand: Super cool, dass du dich bewirbst, auch wenn das SVB-Gremium immer noch nicht bezahlt ist.

Clara: Wir bekommen aber Pizzageld.

*Keine weiteren Anmerkungen.*

Aussprache in Abwesenheit:

*-Sie ist schon lange bei uns in der Fachschaft aktiv und sehr kompetent und wir hoffen, dass sie gewählt wird.*

*- Ich bin seit Januar im SVB-Gremium und je mehr drin sind desto besser, jede Person zählt, die drin ist. Wir sind momentan 5 von 12, bei Interesse schreibt uns gerne eine Mail an [studivorschlagsbudget@mail.stura.uni-freiburg.de](mailto:studivorschlagsbudget@mail.stura.uni-freiburg.de) und kommt zu einer Sitzung, wir sind gerade auch am Strukturieren und Einarbeiten und arbeiten daran einen guten Wissenstransfer zu etablieren.*

*- Ich bin auch im SVB-Gremium, momentan geht es gut, aber wir brauchen dringend Nachwuchs.*

### **2) Annika G. (SVB-Gremium)**

*Die Bewerbung wird auf kommende Woche verschoben.*

## **TOP 4      Finanzanträge**

### **1.) Lichtermeer 07.12. (Studis gegen Rechts)**

Beantragt sind **150,00€** aus dem **Gruppenunterstützungsbudget**, in diesem befinden sich noch **8.135,50€** von **9.435,50€** für dieses Quartal (**3. Quartal 24/25**).

*Der Finanzantrag wird vorgestellt.*

*Keine Rückfragen.*

## **TOP 5      Sonstige Anträge**

### **1.) Umwidmungsantrag dezentrale Mittel SVB des Fachbereichs Theologie (Clara M. iNd SVB-Gremiums)**

*Der Antrag wird vorgestellt.*

Theologie: Es werden einfach nur ein paar kleinere Summen hin und hergeschoben, z.B. war Geld für ein Fakultäts-Fest eingeplant, das jetzt anderweitig finanziert werden konnte, daher widmen wir jetzt dieses freie Geld um.

*Keine weiteren Anmerkungen.*

[Anmerkung Präsidium: Aufgrund von Missverständnissen innerhalb der Dekanatsverwaltung für Theologie wurde der Umwidmungsantrag im Nachgang der Sitzung zurückgezogen und es wird ein neuer gestellt werden.]

### **2.) Verurteilung der geplanten Bundestagsresolution zu Repressionen israelkritischer Stimmen an Hochschulen**

*Der Antrag wird vorgestellt.*

Präsidium: Es gibt auch bereits einen Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) gegen die Resolution.

Gast: Ich begrüße sehr, dass ihr als Jura diesen Antrag stellt, da dies sehr wichtig ist. So etwas ist nicht nur die Verantwortung von SfP und ähnlichen Gruppen. Ich weiß nicht, ob ihr es mitbekommen habt, aber es ist offiziell: Vor wenigen Tagen ist ein Haftbefehl gegen Netanyahu und Gallant aufgrund von Verbrechen gegen die Menschlichkeit erlassen worden und am 14.11.2024 hat der UN Sonderausschuss in einem Bericht festgestellt, dass Israels Kriegsmethoden einem Genozid entsprechen. Deutschland steht aufgrund der andauernden Waffenlieferungen ebenfalls vor dem Internationalen Gerichtshof wegen Beihilfe zum Völkermord. Und dann kommt so eine absurde Resolution wie die, die letztens beschlossen worden ist und diese, gegen die wir heute diesen Antrag haben. Es ist einfach empörend, dass es in Deutschland nach einem Jahr des am besten dokumentierten Völkermords der Geschichte immer noch versucht wird, Proteste und Aktivismus dagegen zu kriminalisieren. Es ist also unsere kollektive Verantwortung als denkende, führende Menschen, alles in unsere Macht Stehende zu tun, um die Auslöschung unserer Mitmenschen in Palästina zu stoppen und Widerstand gegen die staatliche Repression und den Eingriff in unsere Grundrechte zu leisten. Ich möchte euch alle hier im Raum ermutigen, aktiv zu werden und Widerstand dagegen zu leisten.

LAS: Eine Frage zum Effekt, den wir haben: Es ist eine Resolution im Bundestag, was bringt es, hier darüber abzustimmen?

Antragstellende: Es ist nun eben das Mittel, das wir haben, wenn die VS sich dagegen ausspricht. Wir versuchen auch, mit anderen VSen Kontakt aufzunehmen, wir wollen auch explizit die Freiburger Abgeordneten dazu auffordern, dagegen zu stimmen. Auch der letzte Resolutionsantrag wurde parteiübergreifend eingebracht und auch von der AfD unterstützt, ihr könnt euch die Rede von Beatrix von Storch dazu anhören, in der sie sich bedankt, dass die Themen der AfD aufgegriffen werden.

Vorstand: Ich würde sagen, dass, vor allem bevor rechtspopulistische Parteien mehr zu sagen bekommen, es schwierig ist, wenn die staatliche Kontrolle von Menschen und Meinungen normalisiert wird.

*GO-Antrag: Verlängerung der Befassungszeit um 10 Minuten*

*Ohne Gegenrede angenommen*

Gast: Ich würde es nicht auf die Freiburger Abgeordneten beschränken. Man kann die Sprecher der Fraktionen kontaktieren, die haben sehr viel Einfluss, weil sie die Thematik auf die Tagesordnung setzen und den Abgeordneten näher bringen.

Gast: Diese Resolution beruht auf der anderen, die vorher verabschiedet wurde. Die IHRA-Definition ist die einzige, die die jüdische Perspektive des israelbezogenen Antisemitismus mitaufgreift und von der Mehrheit der Jüdinnen und Juden auf der Welt als eine gesehen wird, die sie vertreten. Wie nehmt ihr es euch heraus, die Meinung von Betroffenen jüdischen Menschen zu ignorieren? In der Definition wird Israelkritik nicht mit Antisemitismus gleichgesetzt, es darf nur keine Doppelstandards geben. Man darf von dem Konzept von Staaten halten, was man will, aber wenn man einem einzelnen spezifischen Staat wie Schweden oder die Türkei herauspickt und ihn ablehnt, werfen einige einem zu Recht Rassismus vor. Es ist möglich die Regierung von Israel zu kritisieren. Nur weil Netanjahu sagt, dass der Haftbefehl gegen ihn antisemitisch ist, stimmt das nicht. Es gibt seit Wochen und Monaten Demonstrationen in Israel gegen ihn in einer Größenordnung, die wir uns hier in Deutschland nicht vorstellen können. Diese Definition ist von einem Großteil der jüdischen Welt anerkannt. Dass ihr wieder versucht sie zu delegitimieren und allen demokratischen Parteien, CDU, SPD, den Grünen und der FDP, vorwerft, die Unis zu indoktrinieren, finde ich schwierig. Ich finde man sollte sich mehr damit beschäftigen.

Gast: Ich finde, man sollte nicht herausnehmen, für alle jüdischen Menschen sprechen und auch nicht die Afd unterstützen. Es haben unzählige jüdische Organisationen und die Personen, die die IHRA-Definition verfasst haben, deren Anwendung auf Unis und Hochschulen kritisiert. Wer die Begründung gelesen hat, findet Probleme bei der Resolution, die unsere Grundrechte einschränken. Sie betrifft jeden. Heute geht es um Israelkritik, morgen um ein anderes Thema wie die Ablehnung von Militarismus oder linken Ideen und dann ist die Afd eventuell stärker. Dass Netanjahu vom IStG gesucht und trotzdem eine solche Resolution geplant wird, wirkt für mich sehr seltsam.

LHG: Ich möchte mich anschließen, dass die Handlungen Israels zu verurteilen sind. Zum Thema Definition und Israel: In der Definition geht es nicht um Israel, es wird gar nicht direkt erwähnt. Zitat der Definition: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“ Ich sehe nicht, wo dort Israelkritik mit Judenfeindlichkeit gleichgesetzt wird.

Antragstellende: Das Problem ist überhaupt nicht die Definition selbst, sondern deren Anwendung auf Universitäten und Hochschulen, besonders bei repressiven Maßnahmen. Das kritisieren wir und das tun auch die Leute, die diese Definition verfasst haben. Es ist eine schwammige Definition, eine Arbeitsdefinition. Sie ist nicht zum Kampf gegen Antisemitismus an Hochschulen geeignet, wir haben eine bessere im Antrag angegeben. Darin gibt es Leitlinien, was unter Antisemitismus fällt, u.a. beim Nahostkonflikt, was da antisemitisch ist und was es nicht ist.

*GO-Antrag: Verlängerung der Befassungszeit um 30 Minuten*

*Gegenrede: Wir haben jetzt sehr lange beredet, was wir hier machen können und was die Punkte des Antrags sind. Ich glaube, es gibt in der Diskussion jetzt keinen Mehrwert mehr. Es sollten alle in ihren Fachschaften den Antrag und die Begründung lesen und diskutieren.*

*Bei 9 Stimmen dafür und 9 Stimmen dagegen abgelehnt*

*GO-Antrag: Verlängerung der Befassungszeit um 10 Minuten*

*Gegenrede: Dasselbe, was ich gerade gesagt habe.*

*Bei 12 Stimmen dafür und 5 Stimmen dagegen angenommen*

Vorstand: Ich habe mir das Dokument der Hochschulrektorenkonferenz angeschaut und ich würde den Teil zur Wissenschaftsfreiheit vorlesen, weil ich ihn für sehr relevant halte:

„Die Wissenschaftsfreiheit ist für die Hochschulen die Grundlage allen Handelns. Die Hochschulen erwarten von Exekutive und Legislative, dass sie diese Wissenschaftsfreiheit auch bei der Abfassung von Resolutionen zu Hochschulen als Handlungsmaxime ansehen. In der aktuellen Situation heißt das: 1. Die Diskussion über die Definition von Antisemitismus ist Gegenstand und Aufgabe wissenschaftlicher Auseinandersetzung. Politische Entscheidungen können und dürfen diesen wissenschaftlichen Diskurs weder gefährden noch unterbinden. Eine staatliche Intervention in die Art und Weise, wie dieser wissenschaftliche Diskurs an den Hochschulen ausgestaltet wird, ist nicht zulässig. 2. Es ist sicherzustellen, dass staatliche Fördermittel für Forschung und Lehre allein nach wissenschaftsgeleiteten Prinzipien und Verfahren verteilt werden.“

Ich finde es wichtig, gegen Antisemitismus vorzugehen, wie hoffentlich jeder von euch, aber das sollte nicht auf Kosten der Wissenschaftsfreiheit geschehen, gerade wenn wir uns ins Gedächtnis rufen, dass solch repressive Regelung in der Zukunft auch sehr leicht missbraucht werden könnten.

Biologie: Wir haben bisher viel zum Umgang miteinander beredet und mir sind hier heute schon wieder ein paar Sachen aufgefallen. Bitte seid lieb zueinander.

Antragstellende: Das problematische bei der Definition sind die Beispiele, die größtenteils auf Israel bezogen sind, da werden beispielweise Boykotte als antisemitisch bezeichnet, aber es gab sie zum Beispiel auch gegen Apartheid-Südafrika, woran das Regime dort am Ende auch gescheitert ist. Ich bin nicht jüdisch und kann und will dir deine Empfindungen nicht absprechen. Diese Definition als Grundlage für Fördermittel zu nehmen und so stark ins Curriculum von Polizei und Lehrkräften einzugliedern ist aber sehr schwierig und kann auch stark negative Folgen haben. Wir wollen alle, dass es Diskussionen geben kann und dass Maßnahmen von Sicherheitsbehörden nicht überhandnehmen.

Vorstand: Ich glaube, es gibt an der Resolution genug Dinge zu kritisieren, die nichts mit der Definition zu Antisemitismus zu tun haben. Wollen wir also den Antrag ändern, sodass der Fokus auf Wissenschaftsfreiheit ist?

Präsidium: Die Punkte, über die ihr gerade die ganze Zeit debattiert, stehen nicht im Antrag, sondern nur in der Begründung.

Vorstand: Dann ist es egal. Warum diskutieren wir dann überhaupt so sehr?

Antragstellende: Es ist kein gutes Argument, zu sagen, dass es nur weil es alle großen Parteien unterstützen eine gute Sache ist, siehe zum Beispiel die Debatte zum Aufenthaltsrecht. Ich finde es einen Unterschied, ob die AfD es nur mitunterstützt oder sich bedankt, dass ihre Themen aufgegriffen und übernommen wurden.

Wirtschaftswissenschaften: Ich möchte etwas zur Diskussionskultur sagen, z.B. wurde gesagt, dass der Genozid offiziell bestätigt ist, dafür hätte ich gerne eine Quelle. Wo steht das offiziell, frage ich



dich? Auch wurde hier gesagt, dass die AfD durch die Resolution unterstützt wird. Das stimmt doch nicht, es geht um die Sache!

Gast: Ich möchte zwei Sachen klarstellen, weil ich denke, dass Vieles im Antrag klargeht. Ich unterstütze Teile der Begründung wie Wissenschaftsfreiheit, und das mit der Polizei. Ich unterstütze auch offensichtlich nicht die AfD. Wenn ich sage, dass es eine weltweit anerkannte Definition ist, meine ich u.a. deutsche jüdische Gemeinden, den Zentralrat der Juden und den World Jewish Congress, die sich für die Definition ausgesprochen haben. An dieser Definition gibt es einige Probleme, die ich und andere teilen, aber es ist damit möglich, israelbezogenen Antisemitismus, der momentan die am verbreitetste Form des Antisemitismus ist, adäquat festzustellen.

*GO-Antrag Verlängerung Befassungszeit um 10 Minuten*

*Gegenrede: Dasselbe wie vorher. Wir haben ausreichend darüber geredet.*

*Mit großer Mehrheit abgelehnt.*

## **TOP 6      Diskussion**

### **1.) Die Zunahme der Diskriminierung an der Universität und der Kampf gegen Faschismus**

*Der Diskussionstop wird auf kommende Woche verschoben.*

### **2.) Leitbild des Lernens und Lehrens (stud. Mitglied der Senatskommission Studium & Lehre)**

*Der Diskussionstop wird vorgestellt.*

Stud. Mitglied der Senatskommission Studium & Lehre: Die Senatskommission ist gut darin, über Studis zu reden, aber nicht mit ihnen. Momentan wird dieses Leitbild erstellt. Ich will es hier reinbringen, damit mehr Studis dran beteiligt sind. Ich werde Fragen und Anregungen in die nächste Kommissionssitzung mitnehmen. Es werden für die Kommission auch noch Mitglieder gesucht, zum Beispiel aus der Medizin oder Zahnmedizin.

TF: Ist das Leitbild eine Selbstverpflichtung der Uni?

Stud. Mitglied der Senatskommission Studium & Lehre: Ja, wobei es halt in vielen Punkten nicht mit der realen Situation übereinstimmt, die man dann hier in Freiburg vorfindet.

Vorstand: Ich fände es lustig, wenn es darin Hinweise gäbe, wie man die Regelstudienzeit bei Informatik schaffen soll. Es fangen jedes Jahr rund 400 Leute an und von denen schaffen es drei in Regelstudienzeit.

Gast: Was bringt der Diskussionstop? Hat unsere Meinung Auswirkungen auf das Leitbild und können Änderungen in der Kommission eingebracht werden?

Stud. Mitglied der Senatskommission Studium & Lehre: Ja, ich kann Anregungen mitnehmen und einbringen. Es sind auch noch Plätze in der Kommission frei. Es soll eine Leitlinie für die Fakultäten sein, die anhand davon eigene Leitbilder erstellen und sich daran halten sollen. Andere Unis schlüsseln darin auch auf, was sie erreichen wollen. Deswegen wurde auch kritisiert, dass es so schwammig ist.

Präsidium: Es gab vor zwei Jahren doch auch schon so etwas mit den Leitsprüchen „Uni Freiburg – mild und wild und badisch-liberal“. Das wurde ja hier im StuRa auch stark diskutiert, was ist daraus geworden? Hat die Uni das versenkt?

Stud. Mitglied der Senatskommission Studium & Lehre: Das war damals das Leitbild der Uni und das hat sie auch immer noch. Dieses hier heute ist kleiner und eher für die Fakultäten, aber das läuft dann irgendwie parallel zum Leitbild der Uni. Scheinbar braucht man da zwei...

Vorstand: Setzen wir das nächste Woche noch einmal auf die TO?

Präsidium: Ja, so hatte ich das verstanden. Ihr sollt das in euren Fachbereichen und Initiativen diskutieren und dann hierher wieder mitnehmen.

*Keine weiteren Anmerkungen.*

## **TOP 7      Termine und Sonstiges**

### **1.) Ämter in der VS und der Universität**

Wir suchen baldmöglichst zwei Mitglieder für den **Vorstand**, sodass dieser weiterhin gut arbeitsfähig ist. Der jetzige ist mit zwei Mitgliedern nur zur Hälfte besetzt, also bewerbt euch gerne oder sprecht Benny und Chris bei Interesse an oder schreibt ihnen an [vorstand@stura.org](mailto:vorstand@stura.org).

Ähnliches gilt für das **Präsidium**, da auch hier spätestens Ende Januar, aber sehr wahrscheinlich schon früher eine Stelle frei werden wird. Bitte bewerbt euch auch hier oder schreibt uns bei Interesse an ([praesidium@stura.org](mailto:praesidium@stura.org)).

Wenn ihr Fragen habt oder euch unsicher seid, ob der Job etwas für euch ist, sprecht uns gerne jederzeit einfach an! Wenn wir die obigen Positionen nicht besetzen können, wird die Arbeit in der VS sehr schwierig oder es kommt zu großen Einschränkungen, was gerade im Hinblick auf unseren Einsatz für und die Durchsetzung von studentischen Interessen äußerst problematisch ist.

Eine Liste mit allen zu besetzenden Ämtern findet ihr unter <https://www.stura.uni-freiburg.de/mitmachen/ausschreibungen>.

Bewerbungen sind per Mail an [bewerbung@stura.org](mailto:bewerbung@stura.org) zu richten, die entsprechenden Formulare gibt es ebenfalls auf der Stura-Website unter [https://www.stura.uni-freiburg.de/gremien/studierendenrat/neu\\_antragsformular\\_stura](https://www.stura.uni-freiburg.de/gremien/studierendenrat/neu_antragsformular_stura).

## 2.) Evaluation der MyUFR-App

Das Service-Center Studium ruft zur Evaluation der MyUFR-App auf. Diese wird aller Voraussicht nach dauerhaft bleiben, weswegen eure Rückmeldungen sehr wichtig sind. Fragt hierzu gerne auch eure Erstis, ob und inwiefern es Schwierigkeiten bei der Benutzung gab.

### TOP 8      Diskussion – Umgang miteinander Recap

Gast: Zu der Wirtschaftswissenschaft: Du hast vorhin gefragt, was meine Quellen sind. Damit es im Protokoll steht, sage ich es noch einmal: Hättest du ein bisschen besser zugehört, hättest du bemerkt, dass ich sie eigentlich erwähnt habe. Ich habe gesagt, dass der UN Sonderausschuss festgestellt hat, dass Israels Kriegsmethoden Genozid entsprechen. Hier der Titel von der Webseite der UN: „UN Special Committee finds Israel’s warfare methods in Gaza consistent with genocide, including use of starvation as weapon of war. 14. November 2024“. Aber da wir beim Thema gelandet sind, gebe ich dir auch ein paar weitere Quellen: Es gibt erstens den Bericht der UN Sonderberichterstatterin Francesca Albanese, namens “Anatomy of a Genocide” vom 24. März 2024. Seitdem hat sie einen weiteren Bericht geschrieben, der heißt “Genocide as Colonial Erasure” und wurde am 01. Oktober 2024 veröffentlicht. Zudem gibt es zwei gemeinsame Erklärungen von siebzehn UN Sonderberichterstatter\*innen und mehrere Menschenrechtsexperten, die sagen, dass Israel Genozid begeht. Ich lese mal vor aus der Webseite der UN, 18. September 2024, mit dem Titel “UN experts warn international order on a knife’s edge, urge States to comply with ICJ Advisory Opinion”, da schreiben sie zum Beispiel: “Devastating attacks on Palestinians across the occupied Palestinian territory show that by continuing to turn a blind eye to the horrific plight of the Palestinian people, the international community is furthering genocidal violence.”. Die zweite gemeinsame Erklärung wurde am 11. Oktober 2024 veröffentlicht unter dem Titel “‘The international order is breaking down in Gaza’: UN experts mark one year of genocidal attacks on Palestinians”. Völkermord muss verhindert werden. Es ist falsch, Jahre zu warten, bis ein Urteil beim Internationalen Gerichtshof gefallen ist, um dagegen zu reagieren. Vor allem, wenn die Lage so eindeutig ist, wie die Quellen, die ich heute genannt habe, so deutlich machen. Sogar die renommierten jüdischen und israelischen Holocaust und Genozid Forscher, Omer Bartov, Raz Segal und Amos Goldberg teilen diese Auffassung, und das seit Monaten. Wenn eine der renommiertesten Medizinfachzeitschriften, The Lancet, sagt, dass Israel zwischen 155.000 und 777.030 Palästinenser\*innen ermordet hat, also bis 33% der Bevölkerung in Gaza, ist es für mich sehr klar, dass es sich um einen Genozid handelt und ich finde es verrückt, dass wir darüber diskutieren müssen, während diese Information für alle zugänglich ist.

Wirtschaftswissenschaften: Danke für deine Quellen, das fand ich sehr respektvoll.

Vorstand: Ich möchte anbei wieder Werbung für ein Awarenesskonzept machen, wir haben heute wieder gesehen, dass es nötig ist. Wenn sich Leute dafür finden, wäre das wirklich sehr cool, ihr müsst auch noch nicht einmal für das Awarenesssteam zur Verfügung stehen, es geht erst einmal nur um die Ausarbeitung eines Konzepts. Bitte meldet euch bei uns oder dem Präsidium, wir können das nicht alleine leisten.

Philosophie: Ich möchte etwas zum Format des StuRas sagen: Die Diskussionskultur ist schon vom Format her sehr zerstückelt. Es ist nicht geeignet, um Diskussionen zu führen, sondern seine Meinung, bzw. die des Fachbereichs zu präsentieren. Ich finde die Art der Diskussion als Ping-Pong-Spiel im Rahmen einer Frage-Antwort-Situation eine Zweckentfremdung des Formats. Für eine bessere Diskussionskultur müssten wir es entweder anpassen oder andere Räume schaffen. Immer wenn es zum Nahostkonflikt kommt, kommt es natürlich zu großen Emotionen, gerade wenn sich jemand falsch verstanden fühlt. Dann ist das Format natürlich nicht sehr praktisch, weil es aufgrund der Redeliste keine Möglichkeit gibt, direkt zu antworten.

Präsidium: Danke, das sind einige gute Punkte und das trifft auch ein bisschen den Kern der Problematik. Wir sind kein Gremium analog zum Bundestag, wo jemand eine Rede hält und dann Fragen gestellt werden oder darauf reagiert wird. Hier soll jede und jeder seine Meinung sagen können, das Ziel ist eine möglichst breite Beteiligung, um die Stimmen von möglichst allen zu hören. Für eine gute und alle Seiten zufriedenstellende Diskussion müsste die Anzahl der Gesprächsteilnehmer erheblich reduziert werden. Es ist also kein einfacher Weg, weil ihr, wenn ihr etwas ändern wollt, immer gewichten und abwägen müsst zwischen einer möglichst breiten Beteiligung und einer möglichst intensiven und runden Diskussion. Durch die quotierte Redeliste gibt es in unserer Satzung im Hinblick auf letztere in gewisser Weise ein „Konstruktionsproblem“, weil sie den Zweck verfolgt, dass sich möglichst viele beteiligen können. Deshalb ist es nicht möglich, auf empfundene Angriffe direkt zu reagieren oder direkt auf Gegenargumente einzugehen, weil Personen, die sich noch nicht zu einem Tagesordnungspunkt geäußert werden bevorzugt werden. Das ist natürlich, gerade wenn es emotional wird oder ist, problematisch. Beide eben angesprochenen Modelle haben etwas für sich, aber wir möchten zu bedenken geben, dass ihr, wenn ihr euch für ein besseres Debattenformat mit mehr direkten Inter- und Reaktionsmöglichkeiten entscheidet, die Zahl derer, die sich beteiligen und beteiligen können, erheblich einschränkt und damit einhergehend natürlich auch immer die Gefahr besteht, dass in einer Debatte nur die Extrempositionen zu Wort kommen, die sich aneinander abarbeiten. Wir sehen das als Präsidium daher sehr kritisch, da der StuRa unser Auffassung nach zuvorderst ein Ort des Austauschs der unterschiedlichen Meinungen und Sichten aller Fachbereiche und Initiativen und dem nachfolgend

ein Ort der Debatte unterschiedlicher Fundamentalpositionen ist. Man könnte natürlich überlegen, ob man bei persönlichen Ansprachen ein direktes Antwortrecht einräumt, aber dann müsste man auf jeden Fall ein Ping-Pong-Spiel, das zwischen zwei Seiten hin und hergeht vermeiden.

Gast: Das Problem ist, dass es eine Redeliste gibt, bei der nicht eingegangen werden kann, wenn jemand uninformatiert redet oder Falschinformationen verbreitet. Es wäre gut, wenn alle sich hier über den Genozid informieren, dann muss man auch nicht darüber diskutieren. Wenn wir unnötige Diskussionen vermeiden wollen, wäre es besser, wenn sich nur Leute melden würden, die sich auskennen.

Gast: Ich möchte abermals auf den Umgang miteinander hinweisen und darum bitten, die unterschwelligen Vorwürfe zu lassen. Zur Philosophie: Wenn wir diskutieren wollen, müssen auch alle reden können. Bei Frage-Antwort würden nur die zwei Extreme, die sich besonders heftig dazu äußern wollen zu Wort kommen. Das halte ich überhaupt nicht für klug, sondern das kann die Debatte ja noch viel mehr anheizen.

Geschichte: Ich fand den Beitrag der Philosophie sehr gut, er hat es gut auf den Punkt gebracht. Du hast gesagt, dass wir Räume brauchen, wo über so was diskutiert werden kann, und das haben wir: nämlich Fachschaften, eigentlich sind wir hier im StuRa ja nur deren Sprachrohr, der Entscheidungsprozess findet hier nicht statt. Zum Thema informiert: Ich halte es für illusorisch, dass jeder hier sich so gut informieren kann, dass es Diskussionen vorbeugt. Wir haben ja völlig unterschiedliche Themen und man kann nicht zu allem ein Experte sein, das ist schlicht und ergreifend nicht möglich.

TF: Ich möchte dem zustimmen, es ist nicht realistisch, dass sich alle rechtzeitig mit der TO beschäftigen können. Es sind viele verschiedenen Themen. Sich zu allen zu informieren, ist schwer und wir sind ehrenamtlich hier und haben nebenbei auch noch viel anderes wie zum Beispiel ein Studium.

Vorstand: Zum Thema uninformatiert diskutieren: Der Take von Demokratien ist doch, dass alle diskutieren dürfen und es nicht nur mit einem gewissen Wissensstand erlaubt ist, das wäre sehr klassistisch. Ich finde es sehr schwer, gerade bei einem Thema zu differenzieren, wenn es so viele verschiedene Meinungen und Fakten dazu gibt. Mir ist es, wenn Leute umkommen prinzipiell erst einmal auch egal, ob es ein Genozid ist, es ist auch schon bei einer toten Person scheiße, jeder Tod ist einer zu viel.

CampusGrün: Wir verlieren hier auch sehr oft den Faden. Wenn wir uns nur auf den Antrag beschränken und nicht zu sehr abschweifen würden, wäre es für die Diskussion besser. Könnt ihr da als Präsidium eingreifen, wenn es abschweift?

Präsidium: Der Punkt, den du machst, ist richtig. Wir schweifen hier sehr oft sehr weit ab, aber prinzipiell gilt, dass wir uns als Präsidium oder Vorstand nicht anmaßen und auch nicht anmaßen möchten, zu entscheiden, wann eine Diskussion noch zur Sache ist und wann nicht. Das wären dann automatisch auch sehr subjektive Entscheidungen. Eine Diskussion, die ich für völlig vom Thema abgekommen halte, könntest du aus deiner Perspektive noch für völlig damit verknüpft halten. Wir möchten als Präsidium eigentlich ungern derart in die Debatte eingreifen, weil wir neutral sein müssen und so etwas immer Vorwürfe nach sich ziehen würde, dass wir, je nachdem wen wir in seinen oder ihren Ausführungen unterbrochen haben, die eine oder andere Seite bevorzugen würden. Wir sehen da tatsächlich die Verantwortung bei euch als StuRa. Wir haben euch eure Möglichkeiten mit den GO-Anträgen vorgestellt und fordern euch sehr auf, diese mehr zu nutzen. Ihr habt eigentlich selbst alle Möglichkeiten, den Verlauf und die Art der Debatte zu beeinflussen, indem ihr GO-Anträge wie diejenigen auf Begrenzung der Redezeit, Schließung der Redeliste oder Ende der Debatte stellt, und seid dahingehend überhaupt nicht allein von uns abhängig. Wir sitzen hier zu zweit, ihr seid über dreißig Leute mit weit mehr unterschiedlichen Blickwinkeln und wenn ihr merkt, dass sich die Debatte nicht gut entwickelt oder abkommt, dann solltet ihr auch eure Eingriffsmittel nutzen. Das Schlimmste, was euch bei einem GO-Antrag passieren kann, ist, dass er abgelehnt wird. Wir werden es uns aber intern überlegen und darüber sprechen, ob und inwiefern wir mehr eingreifen wollen, aber wenn wir uns zu Wort melden, sollte das eigentlich immer das letzte Mittel sein. Generell gilt bei der Verabschiedung von Anträgen: Veröffentlicht und beschlossen wird nur der Antragstext, wenn ihr euch an Punkten in der Begründung aufhängt, könnt ihr das machen, aber es macht, wenn ihr die Wahl habt, mehr Sinn über den Antragstext zu diskutieren, denn das ist der Output. Die Begründung ist der Rahmen, der Kontext.

Wirtschaftswissenschaften: Die Art und Weise zu sagen, du hast überhaupt keine Ahnung, ist demokratiefeindlich, das möchte ich nur einmal anmerken.

Biologie: Das ist der Punkt, wir sollten uns das Gesagte nicht vorwerfen und jemandem auch keine politische Meinung in den Mund legen, die die Person nicht hat.

Gast: Der Punkt ist: Für euch ist nach der Sitzung alles vorbei. Für uns ist das Thema immer präsent, es begleitet uns in jedem Moment. Es gibt Mitglieder von uns, die über 20 Familienmitglieder allein im letzten Jahr durch diesen Völkermord verloren haben. Als ob das nicht genug wäre, werden wir zudem ständig unterdrückt, wenn wir über diese Realität sprechen wollen: Von Uni, Polizei und sogar der Verfassungsschutz wollte mit uns sprechen und der StuRa will nicht einmal darüber reden! Ich finde es untragbar, dass wir angesichts dessen die einzige Gruppe hier in der Uni sind, die gegen diese menschenverachtende Politik und diese Repressionen vorgeht. Es ist unsere gemeinsame Verantwortung. Deutschland begeht zum dritten Mal einen Völkermord. Worauf wartet

ihr? Was müsst ihr noch sehen, um endlich mal aufzuwachen und aktiv zu werden? Wollt ihr warten, bis das Urteil fällt? Es ist entmenslichend, nach mehr als einem Jahr Völkermord hierherkommen zu müssen und euch die grundlegendsten Dinge erklären zu müssen und dafür ständig kritisiert und angefeindet zu werden. Wir diskutieren hier nicht aus Spaß, wir diskutieren hier, weil es sich um unsere Existenz handelt und ihr scheint unfähig zu sein, euch für eine Sekunde in unsere Position zu versetzen. Und zum Vorstand: Ich fand deinen Kommentar, dass es irrelevant ist, ob es ein Völkermord ist oder nicht, völlig daneben und menschenverachtend, wenn ich ehrlich bin. Es gibt einen riesigen Unterschied, ob es sich um einen Mensch oder ein gesamtes Volk handelt, das gerade mit Waffen ausgelöscht wird.

Präsidium: Bevor es weiter geht: Ich verstehe die Emotionen, aber es gelten generell zwei Dinge: Wir diskutieren im StuRa die verschiedenen Tagesordnungspunkte und es haben hier alle die Möglichkeit, sich zu äußern. Ungeachtet dessen kann keine Diskussion aufgezwungen werden, gerade wenn diese mit einem Tagesordnungspunkt nichts oder nur wenig zu tun hat. Auch besteht kein Recht, einen Tagesordnungspunkt fortzusetzen, wenn sich der StuRa dagegen entscheidet, auch das ist Demokratie. Auch möchte ich, weil das jetzt wieder vorgekommen ist, dazu ermahnen, sich mit der Verwendung von harten und polarisierenden Begriffen zurückzuhalten, von denen man im Vorhinein weiß, dass sie die Debatte weiter erheblich aufladen und andere provozieren.

Gast: Was meinst du?

Präsidium: Ich meine die Bezeichnung „Deutschland begeht seinen dritten Völkermord“. Die Lieferung von Waffen an Israel mit der aktiven Planung und Durchführung eines Völkermordes zu vergleichen, ist gerade im deutschen Fall eine krasse Relativierung der von unserem Land begangenen Verbrechen und nicht akzeptabel.

Gast: Es herrscht Meinungsfreiheit.

Präsidium: Ja. Doch unabhängig davon, ob das jetzt noch darunter fällt, ist es unseres Erachtens nicht sehr klug, die Debatte gerade dann, wenn wir darüber reden, wie wir einen besseren Umgang miteinander finden und besser miteinander diskutieren können, durch solche Aussagen weiter auf- und anzuheizen.

Politik: Alles, was du gesagt hast, und alle Emotionen und Dinge, die du fühlst, schließen nicht aus, dass wir nicht diskriminierungsfrei miteinander sprechen können. Wir reden seit Monaten über das Thema Nahost und der StuRa bietet in jeder Sitzung dafür einen Raum. Ich verstehe deine Emotionen, aber es ist hier das Problem, dass sich durch solche Äußerungen auch andere angegriffen und diskriminiert fühlen. Wir brauchen eine Atmosphäre und einen Umgang, der für alle gut ist.

Vorstand: Ich möchte mich ein stückweit entschuldigen, weil meine Aussage vorher nicht ganz richtig verstanden wurde. Mir ist es überhaupt nicht egal, ob da ein Völkermord geschieht. Ich wollte darauf hinaus, dass alles Leid und jeder Tod scheiße ist.

Geschichte: Die ganze Emotionalität, die wir hier haben, hat man jetzt gemerkt, in einem TOP, wo es genau darum gehen sollte. Ich glaube, dass es nichts gibt, gab, oder hoffentlich geben wird, was mit den Naziverbrechen vergleichbar ist. Diese historische Verantwortung Deutschlands ist immens. Die Verantwortung Deutschlands für den Holocaust ist überhaupt nicht gleichzusetzen mit der Unterstützung Deutschlands in Form von Waffenlieferungen an einen Staat Israel, der einen Völkermord begeht. Das kann und muss man kritisieren, aber was unabhängig von allen Emotionen nicht geht, ist, dass man durch solche Extrembegriffe, wies sie jetzt gefallen sind, andere Verbrechen relativiert.

Gast: Ich finde, der Umgangston sollte nicht erst kritisiert werden, wenn es inhaltlich eskaliert. Ich fand die Art der Frage nach einer Quelle vorher mit der lauten Stimme auch schon provozierend.

Vorstand: Wir sagen jetzt schon seit Wochen, man soll sachlich und inhaltlich reden. Wie gesagt kann man die Emotionalität nicht ganz unterdrücken und es sollte auch nicht verurteilt werden, wenn Personen, die stark betroffen sind, emotional werden und es sind, sondern wir sollen darauf achten, nicht zu beleidigen, und Verständnis aufzubringen. Zum Thema eher auf Antragstext fokussieren: Das kann man machen, aber man sollte die Diskussion nicht einschränken.

Philosophie: Ich bin nicht dafür, die Satzung umzuschreiben und mehr zu diskutieren, sondern dafür, weniger zu diskutieren. Uninformierte Personen müssen reden dürfen. Politik geht immer um wichtige Dinge, aber wir haben nur begrenzte Kapazitäten. Man kann Personen, die sich nicht so auskennen, doch nicht ihre Meinung verbieten! Wir sollen uns zu politischen Themen positionieren, aber wir sind hier alle in unserer Freizeit. Hier waren sehr viele Diskussionen zum Nahostkonflikt, die häufig sehr toxisch waren und sind und es gibt einige, die wenn es darum geht, deswegen nicht in den StuRa kommen. Wir haben auch sehr viele andere Themen, die direkt alle Studierenden betreffen, aber wir haben nur begrenzte Kapazitäten. Wir müssen schauen, dass wir alle auch nicht aus den Augen verlieren, wofür wir da sind und wo vielleicht auch diejenigen sitzen, die eher unsere Gegner sind, und das ist nicht hier im StuRa. Wir sollten, nur weil das hier der einzige Ort ist, wo wir Studierende frei diskutieren können, uns nicht in einer solchen Art und Weise, wie das manchmal geschieht und auch heute wieder der Fall ist, aneinander abarbeiten. Ich verstehe eure Emotionalität zu der Lage, wie sie in Nahost ist, aber es ist doch auch eurem Anliegen nicht förderlich, wenn ihr alle, die nicht vollkommen eurer Meinung sind, so behandelt und angeht, wie ihr es hier im StuRa oft tut. Ich verliere jedes Mal, wenn ihr so agiert, ein bisschen mehr Sympathie für euch und eure Ziele.



Gast: Das ist mir egal.

Gast: Ich möchte noch etwas zu der Diskussion über Aspekte der Antragsbegründung sagen: Bei Anträgen lese ich den Text und die Begründung, auf der der Antrag beruht. Wenn in der Begründung schwierige oder falsche Dinge sind, wirft das auch ein schlechtes Bild auf den Antrag, worüber ich dann reden will. Ich finde das wichtig und das sollte nicht außen vor gelassen werden, das ist der Kontext.

Präsidium: So habe ich das auch vorher nicht gemeint, dass man nicht über die Begründung reden soll. Ich wollte aber deutlich machen, dass der Antragstext wichtiger ist, da er am Ende das ist, was beschlossen und veröffentlicht wird. Natürlich ist auch der Kontext wichtig und dafür haben wir ja auch das Begründungsfeld, weil es wichtig ist zu sehen, wie der Antragstext, der ja manchmal auch sehr kurz ist, gemeint ist. Was aber gilt: Wenn man die Wahl hat, sich an Kleinigkeiten aufzuhängen, sollte man immer den primären Fokus auf den Antragstext legen.

Gast: Ich bin nicht im StuRa, aber ich finde es sinnvoll, dass Diskussionen geführt werden. Heute waren einzelne Aussagen daneben, aber ich finde nicht, dass der StuRa entpolitisiert werden sollte. Wenn es nur ein technischer Prozess wird, fände ich das sehr schade.

Kulturanthropologie: Ich komme aus einem stark interdisziplinären Studiengang. Wir kommen alle aus verschiedenen Bereichen, durch den Austausch hier sind viel mehr Perspektiven möglich als nur in den Fachschaften und das finde ich sehr wichtig.

Wirtschaftswissenschaften: Ausschweifend zu werden ist bei aller Emotionalität ok und verständlich, aber persönliche Beleidigung und respektloses Verhalten geht auch dann nicht.

Gast: Ich fand deinen Ton vorher, als du mich nach Quellen gefragt hast und laut geworden bist, tatsächlich nicht respektvoll. Das haben ja auch andere jetzt gesagt. Ich kann deshalb auch nicht nachvollziehen, wie du eine respektvolle Debattenkultur verlangen kannst, wenn du selbst für das Gegenteil beiträgst. Zum Thema Dialog: wir sind für mehr Dialog, immer, das Problem ist, dass uns dies unmöglich gemacht wird, sowohl von der Universitätsleitung durch Verweigerung von Räumlichkeiten, aber auch hier im StuRa. Jedes Mal, wenn wir einen Antrag vorstellen, wird die Befassungszeit direkt reduziert und unsere Redezeit auf eine Minute begrenzt. Deutsch ist meine vierte Sprache. Eine Minute ist nicht genug, um mich auszudrücken, ich habe das mehrmals betont und es ändert sich nichts. Dies war besonders absurd, als es um den Verleumdungsantrag der Liberalen Hochschulgruppe gegen uns ging, da habt ihr die Befassungszeit möglichst kurz gehalten und unsere Redezeit auf eine Minute reduziert, aber als es um die Verurteilung der Unileitung wegen der Diskriminierung und Polizeigewalt ging, habt ihr uns eine Woche Zeit gegeben, um sich zu äußern und zu verteidigen, aber natürlich habt ihr uns nicht die gleiche Höflichkeit gewährt. Wenn ich auf

Englisch rede, wird genau das Gegenteil, von dem, was ich gesagt habe, im Protokoll aufgeschrieben. Ich möchte verdeutlichen, wie schwer es für uns ist, uns hier auszusprechen, auf so vielen Ebenen. Ich glaube, es ist nicht kompliziert zu verstehen, warum es schwierig ist, hier zu sein und gehört zu werden. Es gibt Leute in diesem Raum, die gegen die Verurteilung der Polizeigewalt an dieser Universität abgestimmt haben, es gibt Leute, die gegen das Statement der Solidarität mit dem Studierenden, der bei der UB diskriminiert worden ist, gestimmt haben, weil es irgendwie mit SfP in Verbindung steht. Wie soll ich Menschen ernst nehmen, die nicht mal bereit sind, mein grundlegendes Recht auf körperliche Unversehrtheit und mein Recht, nicht von der Polizei in meiner eigenen Universität geschlagen zu werden, zu verteidigen und dafür einzustehen? Wie soll ich dann glauben, dass wir eine gemeinsame Basis haben? Es wurde hier auch gesagt, dass wir nicht persönlich angreifen sollen und Leuten Sachen in den Mund legen. Sorry, aber wo war diese Energie vor zwei Wochen? Hier wurde vor zwei Wochen ein Beschluss verabschiedet, der uns aufgrund eines Statements als Antisemiten diffamierte. Die Mehrheit von euch hat dafür abgestimmt. Die Fachschaft Politik hat auch gesagt, dass wir hier diskriminierungsfrei sein sollen, sorry, aber wir zeigen und erläutern euch seit Monaten wie wir hier an dieser Uni und in diesem Raum diskriminiert werden und ihr tut gar nichts. Wann haben wir irgendjemanden diskriminiert, ich weiß nicht, was wir außer dem Punkt vorher gemacht haben sollen? GO-Anträge werden auch sehr problematisch verwendet. Die Befassungszeit und Redezeit wird ständig so reduziert, dass ein zielführendes Gespräch kaum möglich ist und es wird dann schnellstmöglich für ein Ende der Debatte gerufen und dafür abgestimmt, wenn die Diskussion nicht mal ausgelaufen worden ist. Und so gehen die Diskussionen von einer Woche zur nächsten weiter. Ich weiß, dass das Präsidium dafür nichts kann, da dies durch Mehrheit entschieden wird, aber denk darüber nach, denn es liegt an euch als StuRa.

Präsidium: Wenn ihr irgendwas auf Englisch sagt, ist es mit dem Protokoll schwierig, weil es Englisch nicht so gut beherrscht. Wir haben es in der Vergangenheit so gehandhabt, dass wenn ihr das gemacht habt, was völlig fine ist, es uns dann geschickt habt und wir haben noch einmal drübergeschaut. Dann ist sichergestellt, dass mehr oder weniger das direkt drin ist, was ihr gesagt habt. Wir möchten erneut darauf hinweisen, dass ihr das machen könnt, dann passiert so etwas schon in der Vorversion nicht. Meldet euch auch, wenn ihr feststellt, dass etwas falsch protokolliert wurde. Dafür ist genau die Genehmigung in der nächsten Sitzung auch da, dass wir verhindern, dass am Ende etwas Falsches drinnensteht.

Gast: Ich wollte noch sagen, dass ich es nicht gut finde, immer so lange auf einer ungeschickten Formulierung einer Aussage oder im Antrag herumzuhacken. Es kommt meist direkt Widerspruch

und man kann ein/zweimal darauf hinweisen, aber dann sollte man es auch lassen, weil sonst wirkt es nicht mehr konstruktiv, sondern wieder wie ein Angriff.

Gast: Emotionalität kann man nicht ausschließen.

Biologie: Ich wollt noch kurz auf die Philosophie eingehen. Wir haben nicht das Medium, viel zu diskutieren, aber ich finde es wichtig, es zu können. Auch wenn wir insgesamt nur beschränkt Einfluss haben, ist er in der Universität nicht unerheblich. Es ist ok, wenn wir nicht dieselbe Meinung haben, aber wir sollten uns zur Demokratie bekennen und bei unterschiedlichen Meinungen oder kontroversen Diskussionen denen nicht aus dem Weg gehen.

Vorstand: Das Protokoll existiert gerade tatsächlich nicht, daher ist es sehr schwer, bitte sucht nach Fehlern im Protokoll und merkt sie frühzeitig gegenüber dem Präsidium an.

Präsidium: Das Protokoll ist noch mindestens zwei Wochen nicht da. Wenn jemand sehr unverständlich dafür ist, wie schwer das ist, kann er oder sie das gerne nächste Woche einmal ausprobieren. Bitte lest die Protokolle genau und überprüft sie auf ihre besonders inhaltliche Richtigkeit.

Geschichte: Ich wollte nochmal darauf hinweisen, die Bedeutung der Fachschaften nicht zu unterschätzen. Im Grunde sind sie unser Entscheidungsgremium, nicht der StuRa, wir sind kein Parlament. Im StuRa müssen Diskussionsansätze fallen, aber die Diskussionen werden in den FS geführt. Es wird nicht einfach nur durchgewunken.

Präsidium: Es ist trotzdem wichtig, dass es im StuRa diskutiert wird, da in den Fachschaften die Leute häufig eine ähnliche Perspektive haben. Ich möchte sehr dafür plädieren und euch alle auffordern, auch hier zu diskutieren und euch nicht auf die Fachschaften zu beschränken. So gibt es mehr unterschiedliche Blickwinkel und wenn ich eine Perspektive habe, kann ich sie gegenüber meiner Fachschaft teilen und dann berücksichtigt sie die vielleicht, aber alle anderen tun es nicht. Äußere ich mich hier im StuRa profitieren erheblich mehr Personen und es können viel mehr Punkte, die sonst untergehen würden, berücksichtigt werden.

Gast: Ich finde es schlecht, Vorstand, Protokoll, Präsidium unkonstruktiv zu kritisieren, sie sind alle unterbezahlt. Man sollte, wenn man etwas kritisiert, immer auch einen Verbesserungsvorschlag parat haben.

Gast: Ich finde es gut, dass durch die Protokolle jeder die Diskussion nachvollziehen kann und es nicht nur zur Abstimmung in die Fachschaften gelangt. Wir lesen die Protokolle und finden die Diskussionen hier im StuRa sehr hilfreich.

Vorstand: Wir sind rechtlich irgendwie doch ein Studierendenparlament, auch da wir Initiativen haben. Wie schon vor zwei Sitzungen erwähnt: Wir wollen ein Awarenesskonzept erarbeiten, damit Menschen, die sich unwohl fühlen, versorgt sind und wir uns nicht alle kaputt machen. Dafür brauchen wir dringend Menschen, bitte meldet euch.

Gast: Ich finde ein Awarenesskonzept gut und bitte euch, euch dafür einzusetzen, ich wäre wohl nicht so geeignet dafür, da ich selbst oft betroffen bin. Den Holocaust mit dem Nahostkonflikt gleichzusetzen, ist eine Relativierung der Shoah. Letzte Woche wurde kritisiert, dass der Raum so weiß sei. Wenn hier weiter solche Aussagen fallen und es keine Auffangstationen für Betroffene gibt, ist das auch kein Wunder. Wenn mir jemand sagt, er will mal in den StuRa, rate ich davon ab und werde das auch weiter, wenn es kein Konzept gibt, so etwas aufzufangen.

Vorstand: Meldet euch nicht nur, um eine Awareness-Person zu werden, sondern auch um es aufzubauen. Jede Hilfe zählt.

*Die Sitzung endet um 20:30 Uhr.*